

Das oberste Segment wird durch Verschieben gelöst: Bügel greifen in den mittleren Teil des Aufsatzes, dessen Schübe durch ein Drehrad öffnen



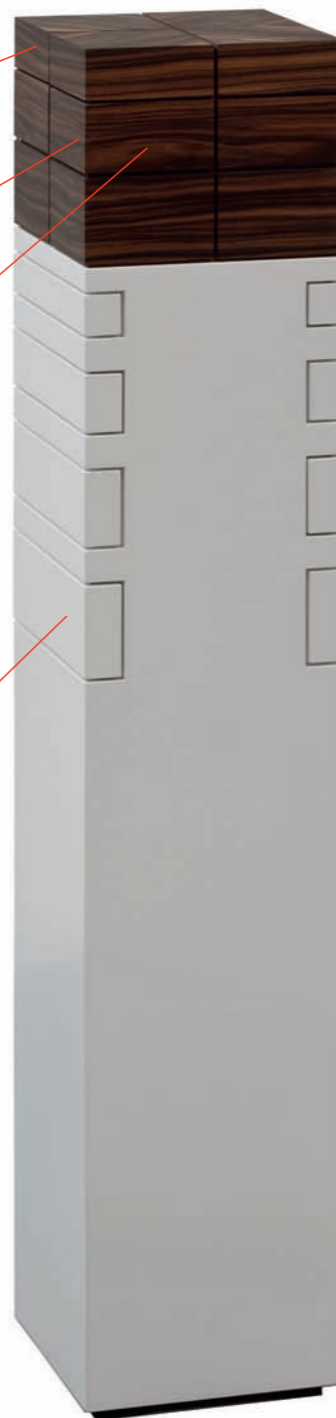
Der mittlere Teil des Aufsatzes mit fein gearbeiteten Schüben lässt sich durch eine Drehung vom unteren Kästchen lösen



In der Höhe gestaffelte Auszüge betonen den fein gegliederten Aufsatz. Sie schließen flächenbündig mit der Stele



Die Pilzknöpfe der beiden Klappen greifen in runde Fräsungen an der Unterseite des mittleren Korpus



Fotos: Wolfgang Puffer

Schmuckstele von Benjamin Koenen in Palisander, Nussbaum und weißem Lack

# Geheimnisträger

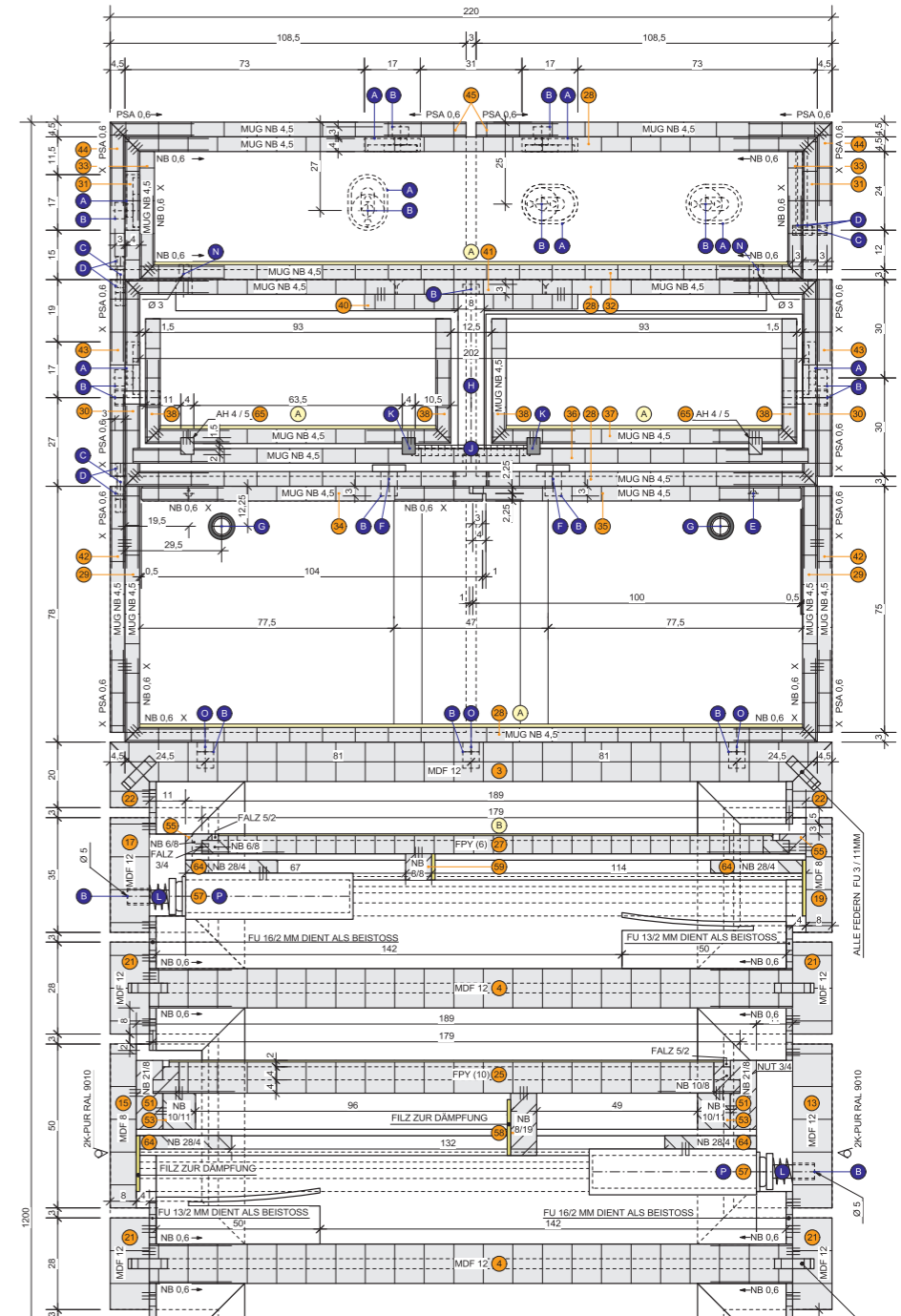
Ein wertvoller Inhalt gebietet auch eine besondere Form der Aufbewahrung. Diesem Grundsatz folgt Benjamin Koenen, Meisterschule München, in der Gestaltung seiner Schmuckstele.

Die Stele ist ein architektonisches Bauteil, das immer auf etwas Besonderes hinweist – hier auf einen würfelartigen Aufsatz, der sich in dem Materialwechsel von weißem Lack zu Palisanderholz abhebt. Typisch für eine Stele ist das Verhältnis des kleinen Grundrisses zur Höhe. Sie wird durch grafisch wirkende, nach oben kleiner werdende Umklammerungen im Sockel zusätzlich gesteigert. Die Gliederung der

Linien scheint Regeln zu folgen, die sich dem Betrachter nicht ganz erschließen. Warum ist die Höhe des Würfels nicht mindestens gleich den Seitenlängen? So wirkt für den nach unten gerichteten Blick der Aufsatz gestaucht. Nicht ganz verständlich ist auch die Kombination von Nussbaum und Palisander. Warum nicht nur mit Palisander arbeiten?

Wie ein Schatzkästchen bewahrt der Aufsatz das Geheimnis seines Inhalts.

Nur der Eingeweihte kennt den Weg in das Innere. Erst durch Drehen, Schieben und Heben von raffiniert angeordneten mechanischen Verschlüssen öffnen sich Schritt für Schritt die kleinen Aufbewahrungskammern. Man wird an die großen Meister Abraham und David Roentgen erinnert, die Ende des 18. Jahrhunderts Möbel mit »mechanischen Spielereien« entwickelten und damit Fürstenhäuser begeisterten. Benjamin Koenen lässt mit



Frontalschnitt durch den oberen Korpusbereich der Stele und den Aufsatz



»Dieses Möbel bezaubert durch das Verbergen seines Inhalts und dessen geheimnisvoller Zugänglichkeit.«

Peter Litzlbauer

seinem Meisterstück diese Begeisterung wieder aufleben. Die hervorragende Ausführung unterstreicht den Ansatz, ein schlichtes, aber raffiniertes Möbel zu gestalten. Nur als Unikat behält dieses Meisterstück seinen Charme und bleibt für den Benutzer wertvoll, sowohl in der Gestaltung als auch im Inhalt.

Prof. Peter Litzlbauer, Staatl. Akademie der bildenden Künste Stuttgart, Fachbereich Architektur und Design